

# 14. Pink Apple Filmfestival



Die diesjährige Auswahl umfasst 90 Filme aus 20 Ländern – teils sind es Weltpremieren.

Von Martin Ender



**Vom 4. bis am 15. Mai geht in Zürich und Frauenfeld das grösste schwullesbische Filmfestival der Schweiz zum 14. Mal über die Bühne. Pink Apple wird inzwischen als Plattform für die Filmlancierung geschätzt und hat eine Ausstrahlung, die weit über die Landesgrenzen hinausgeht. Als Zeichen der Anerkennung wertet das Macher-Team auch das Engagement der Zürcher Kantonalbank, welche neu als Hauptsponsor auftritt.**

Das schwullesbische Filmfestival Pink Apple wartet dieses Jahr gleich mit einigen Neuerungen auf. Einerseits weitet es sich aus und führt nun – nebst dem Arthouse Movie und Le Paris – einzelne Veranstaltungen in Zürich neu zusätzlich im Arthouse Piccadilly und im Cabaret Voltaire durch. Das Festival darf nicht nur Wieland Speck (Filmemacher, Berlinale-Kurator und Mitbegründer des bedeutendsten schwullesbischen Filmpreises, des Teddy Awards) willkommen heissen, sondern auch die Schwulen-Ikone Rosa von Praunheim mit seinem neuesten Film.

Noch mehr als in früheren Jahren will Pink Apple zur Diskussion über Film, Filmästhetik und Homosexualität auf der Leinwand anregen. Im Rahmen des Festivals finden deshalb zahlreiche Podien und Vorträge statt. Leben und Werk von Jean Genet, die lesbische Pionierin Anne Lister (1791-1840) und der aktuelle Stand des Genderdiskurses (anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Films «Venus Boyz») sind die Themen von Spezialveranstaltungen.

Eröffnet wird das Festival am 4. Mai im Arthouse Le Paris mit dem Spielfilm «Gigola», der die Zuschauer und Zuschauerinnen in das Pariser Nachtleben der 60er-Jahre eintauchen lässt.

Das Programm bietet einen schillernden Querschnitt durch das aktuelle schwullesbische Filmschaffen. Vom berührenden Drama «Quelques jours de répit» (Amor Hakkar, CH-Premiere) über die eindrückliche Dokumentation der Stricherszene in Berlin (Rosa von Praunheim) bis zur Komödie «Going Down in LA-LA Land» von Caspar Andreas, dem Gewinner des letztjährigen Publikumspreises.

Natürlich darf auch die brandneue Lesbensoap «Lip Service» nicht fehlen, die eigens für Pink Apple untertitelt wurde. Ausserdem zeigt Pink Apple in diesem Jahr gleich vier Filme vor dem offiziellen Kinostart als Vorpremierer («Tomboy» F 2011, «Howl» USA 2010, «Off Beat» CH 2011, «Kaboom» USA 2010). Die hier vorgestellte Auswahl kann nur eine zufällige sein.

### Schweizer Premiere: Gigola

George (Lou Doillon) ist eine charismatische junge Frau, die sich als Schülerin in ihre Lehrerin Sybil verliebt. Als diese tragisch ums Leben kommt, sucht George den Neuanfang und taucht ein ins Nachtleben rund um den Place Pigalle in den 60er-Jahren. Nach einer Affäre mit der wohlhabenden, älteren Odette (Marisa Paredes) wird George zu «Gigola», die ihre Dienste ausschliesslich Frauen zur Verfügung stellt und selbst zur «Beschützerin» von Cora avanciert...

Der Film basiert auf dem gleichnamigen autobiografischen Roman der Regisseurin Laure Charpentier, der bei seinem Erscheinen 1972 aufgrund des heiklen Themas zensuriert wurde. Im Film agieren nebst Lou Doillon, der Tochter Jane Birkin, auch die Almodóvar-Stars Rossy De Palma und Marisa Paredes sowie Marisa Berenson (u.a. «Morte a Venezia» und «Barry Lindon»).

### Schweizer Premiere:

#### Die Jungs vom Bahnhof Zoo

Der neueste Film von Rosa von Praunheim dokumentiert männliche Prostituierte in Berlin. Ein grosser Teil der Stricher stammt aus Rumänien – viele sind Roma, die aus Not anschaffen. Der Film begleitet sie bei ihrer Arbeit in den Stricherbars und Pornokinos. Ein Abstecker nach Rumänien zeigt eindrücklich, aus welchen Armutsverhältnissen die Jungs kommen. Eine weitere Hauptfigur ist Daniel, der als vernachlässigter 16-jähriger seine «Stricherkarriere» am Bahnhof Zoo begann. Unterstützt werden die jungen Männer von Strassensozialarbeitern, die ihnen mit Beratung und medizinischen Angeboten zur Seite stehen.

Der Film zeigt Lebensgeschichten von Strichern und Callboys an authentischen Orten – es kommen auch Freier zu Wort, und beide erzählen von ihren Sehnsüchten, Ängsten und tiefen Verletzungen.

### Internationale Premiere:

#### Going Down in LA-LA Land

Der junge, hübsche Adam zieht von New York nach Hollywood mit dem Ziel, Filmkarriere zu machen. Zwischen mehreren Vorsprechen arbeitet er als Verpacker von Sexfilmen, wodurch ihm immerhin eine Rolle in einem Schwulenporno zufällt. Um seine Rechnungen bezahlen zu können, steigt Adam ins Escort-Geschäft ein, wo er kurz darauf einen ungeouteten und berühmten Serienstar kennen lernt...

Casper Andreas weiss, was eine gute Schwulenkomödie ausmacht, so hat er beim letzten Pink Apple mit «The Big Gay Musical» den Publikumspreis für den besten Spielfilm gewonnen. Dieses Jahr ist er mit dem brandneuen «Going Down in LA-LA Land» am Festival mit dabei.

### Reprise:

#### F. est un salaud (ter fögi ische souhung)

Zürich 1973. Der 16-jährige Beni hat sich in Fögi verliebt, den Sänger und Leader einer Rockgruppe. Beni schafft es, als Roadie bei den Minks anzuheuern und Fögi – seine erste grosse Liebe – zu erobern. Doch mit der Zeit entfremdet sich Fögi nicht nur von seinen Freunden, sondern kapselt sich auch zunehmend von Beni ab, der ihm bedingungslos ergeben ist...

«F. est un salaud» – 1998 mit dem allerersten Schweizer Filmpreis ausgezeichnet – ist die erfolgreiche Adaption des berndeutschen Kultromans «ter fögi ische souhung» von Martin Frank. (Nur in Frauenfeld, Cinema Luna, 13. Mai 2011)

### 14. Pink Apple Filmfestival:

**Zürich: 4. bis 12. Mai 2011**

**Frauenfeld: 12. bis 15. Mai 2011**

[www.pinkapple.ch](http://www.pinkapple.ch)



## Kaboom

Der wohl frechste, freizügigste, aber auch unterhaltsamste Film des Jahres.

Von Martin Ender

**«Kaboom» ist eine wild zusammenfabulierte Mischung aus High-School-Coming-of-Age-Komödie und Science-Fiction-Paranoia-Thriller-Groteske. Der Film zeigt offen homo- und heterosexuelle Begegnungen, auch flotte Dreier, gibt hilfreiche Hinweise zum Oralverkehr oder Self-Sucking. Fast sinnfrei.**

Gregg Arakis hochgestylter und sexuell aufgeladener Fantasyfilm wurde in Cannes 2010 mit der «Queer Palm» ausgezeichnet. Der Film wird oft als eine Persiflage auf das eigene Frühwerk des Regisseurs, vor allem auf seine Teenage-Apocalypse-Trilogie (Totally Fucked Up, 1993, The Doom Generation, 1995, Nowhere, 1997)

Smith hängt viel mit seiner besten, lesbischen Freundin Stella rum, verliebt sich in den hinreissend aussehenden, aber etwas dümmlichen Surferboy Thor (Chris Zylka), ist auch mal schnell bereit für den schnellen Sex am Strand, geht mit London ins Bett, der egal ist, dass Smith wahrscheinlich schwul ist, solange er sie vor den Prüfungen sexuell entspannt. Alles scheint in bester Ordnung. Doch dann kommen diese Party und eine Nacht, die alles ändern. Unter dem Einfluss von Drogen glaubt Smith, einen Mord gesehen zu haben – und zwar jenen an dem geheimnisvollen rothaarigen Mädchen, das ihn nachts in seinen Träumen verfolgt. Es passieren mehr und mehr eigenartige und übernatürliche Dinge irgendwo zwischen Sekte, Verschwörung und Prophezeiung. Es tauchen bedrohliche Männer mit Tiermasken auf. Das Geheimnis, das all die seltsamen Vorkommnisse miteinander verbindet, führt di-



bezeichnet. Nach der Präsentation an verschiedenen Filmfestivals gab es Kritiker, die dem Film zwar Bestnoten gaben, aber zugleich zweifelten, ob sich je ein Verleiher für das grosse Kino finden lasse, da der Streifen doch ein nicht gerade massentaugliches Mass an Durchgeknalltheit beinhaltet. In der Schweiz wird der Film nun gleich mehrfach gezeigt: bei «UNCUT – warme Filme am Dienstag» in Bern, am Pink Apple Filmfestival in Zürich und ab 12. Mai in den Kinos. In der Welt, von der Gregg Araki erzählt, hat sich seit den 1990er-Jahren wenig verändert: Collegestudenten nehmen noch immer Rauschmittel, die zu knallbunten Visionen und psychedelischen Alpträumen führen. Ganz in diesem Sinne geniesst der 18 Jahre alte Collegeboy Smith (Thomas Dekker) das Leben in vollen Zügen. Er ist jung, sieht gut aus und will sich in seinem Alter einfach nicht festlegen. Hinsichtlich seiner Zukunft nicht, und auch sexuell nicht. Er ist gegenüber beiden Geschlechtern offen. Da passt es gut, dass seine gute Freundin zum 19. Geburtstag aussser sich selbst auch noch einen Freund ins Bett mitbringt. Der Ernst des Lebens kann noch warten.

rekt zurück in seine Kindheit und in ein Familiengeheimnis... Mit Hilfe der übersinnlichen Fähigkeiten von Stellas neuer Freundin macht sich Smith auf die Suche nach der Wahrheit und wird plötzlich selber Teil eines mysteriösen und gruseligen Endzeit-Thrillers...

Die zunächst offenen Handlungsstränge führt Araki im grossen Showdown auf absurde Weise in eine grosse Weltverschwörung zusammen. Von Anfang an jagt ein Knalleffekt den andern bis zum finalen grossen Knall. Dabei kann einem als Zuschauer durchaus schwindlig werden.

**Bern: UN CUT – warme Filme am Dienstag  
Kino Reitschule,  
Vorpremiere: 3. Mai 2011, 18.00 Uhr**

**Zürich: Pink Apple Filmfestival  
Arthouse Movie, 8. Mai 2011, 19.00 Uhr**

**Zürich: Ab 12. Mai 2011 im Programm des  
Arthouse Kino, später voraussichtlich auch in  
Bern und Basel**